

Werden deutsche epiphänomenale Ejektive als ‘echte’ Ejektive wahrgenommen?

Nato Sulaberidze

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Ejektive sind insbesondere in den Sprachen Amerikas, Afrikas und des Kaukasus verbreitet. Die Phonemsysteme der Sprachen in Westeuropa kennen diese Laute nicht [1]. Phonetisch kommen sie jedoch auch im Deutschen und Englischen regelmäßig vor [2, 3, 4].

Im Deutschen erfolgt die Produktion von Ejektiven meist epiphänomenal. Sie entstehen aus der zeitlichen Überlappung von wortfinalen Fortis-Plosiven im Kontext von folgenden wortinitialen glottalisierten Vokalen, z.B. [bak ʔaɐ̯n] “back ein” [5, 4].

Ejektive haben einen phonologischen Status im Georgischen. Diese kontrastieren mit stimmlosen aspirierten und stimmhaften Plosiven an bilabialen, dentalen und velaren Artikulationsstellen ($p' t' k' \sim p t k \sim b d g$). GeorgierInnen kennen also Ejektive aus ihrer Muttersprache und lernen im Laufe des Erstspracherwerbs aktiv, sie wahrzunehmen und zu produzieren.

Als Teil eines größeren Projektes untersuchen wir in dieser Studie, ob die deutschen wortfinalen Fortis-Plosive /p t k/, die wir aufgrund der junkturellen Glottalisierung akustisch und auditiv als Ejektive klassifiziert haben, von MuttersprachlerInnen des Georgischen als ‘echte’ Ejektive /p' t' k'/ wahrgenommen werden.

In einem Perzeptionsexperiment hörten georgische Probandinnen deutsche ejektive (z.B. [ak'a]) und nicht-ejektive (z.B. [akə]) Plosiv-Produktionen, ausgeschnitten aus deutschen Originaläußerungen. Die Versuchspersonen mussten entscheiden, zu welcher georgischen Kategorie der Plosiv gehört. Antwortmöglichkeiten wurden durch georgische Grapheme vorgegeben. Die Probandinnen erhielten allerdings keine Informationen über die sprachliche Herkunft der vorgespielten Stimuli. Alle georgischen Probandinnen lebten zum Zeitpunkt der Aufnahme dauerhaft in Deutschland und beherrschten Deutsch als Fremdsprache.

Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Georgierinnen die deutschen finalen Fortis-Plosive in einem glottalisierten Kontext (Zielkontext) in den meisten Fällen als Ejektive klassifizierten (*Abb. 1*, rechts). Im Gegensatz dazu ordneten sie die überwiegende Mehrheit der finalen Plosive mit einem nachfolgenden Schwa (Kontrollkontext) als stimmlose aspirierte Plosive ein (*Abb. 1*, links).

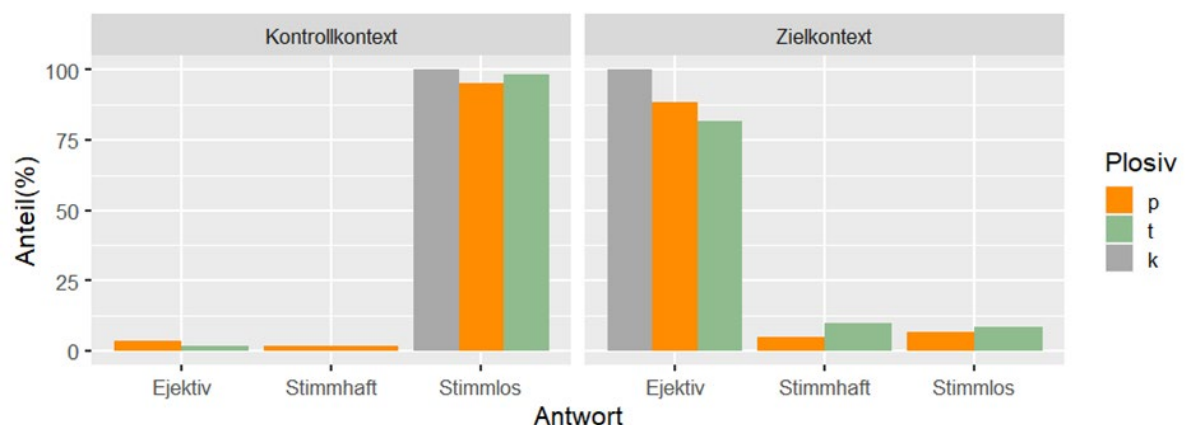


Abbildung 1. Klassifikation der gehörten Audiostimuli deutscher finaler Fortis-Plosive /p t k/ in Kontroll- (vor einem Schwa) und Zielkontext (vor einem glottalisierten Vokal) von georgischen Muttersprachlerinnen als ejektive, stimmhafte oder stimmlose aspirierte Plosive.

- [1] Maddieson, I., Glottalized consonants. In Dryer, M. & Haspelmath, M. (Eds.), *The World Atlas of Language Structures Online*. chap. 7., (Leipzig), 2013
- [2] Gordeeva, O. B., Scobbie, J. M., Phonetic conditioning of word-final ejective stops in the speech of Scottish English pre-school children. In: *Colloquium of British Association of Academic Phoneticians*, (Edinburgh), 2006
- [3] McCarthy, O., & Stuart-Smith, J., Ejectives in Scottish English: A social perspective. *Journal of the International Phonetic Association*, 43(3), 273–298, 2013
- [4] Brandt, E., Simpson, A.P., The production of ejectives in German and Georgian, *Journal of Phonetics*, Vol. 89, 2021
- [5] Simpson, A. P., Ejectives in English and German: Linguistic, sociophonetic, interactional, epiphenomenal? In Celeta, C. Calamai, S. (Eds.), *Advances in Sociophonetics*. Benjamins, 189-204, (Amsterdam), 2014